

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Basel, 1953-11-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Basel, 24. November 1953

Meine liebste Erna !

Kündige mir bitte nicht die Freundschaft, weil ich so unverständlich lange nicht an Dich geschrieben habe. Zunächst möchte ich aber sagen, dass nichts mich so freut, als dass es Dir so gut geht und Du nach den ersten Erfahrungen, die wahrhaftig erschütternd waren, in die richtige Stellung gekommen bist. Deine kleine Karte sieht wirklich splendid aus und ich wünsche Dir vor Weihnachten, aber natürlich auch danach, immer neue Rekorde. Mein Gott, warum musstest Du so lange in München durchhalten, man kann es nun gar nicht mehr verstehen.

Mir selber ging und geht es gesundheitlich nicht sehr gut, dies liess mich vor allem meine ganze Korrespondenz derartig vernachlässigen. Nun lag ich in Ambach im Bett und plagte mich mit mir selber, da kam plötzlich Frau Biel und holte mich und auf einmal war ich schon in Basel und man hat bereits begonnen, mich zu erneuern und energisch zu machen. Biels habe ich gleich erzählt wie gut es Dir geht und Deine Geschäftskarte gezeigt. Sie grüssen Dich herzlichst und denken gern an Dich und lieben Tschoin, obschon er sich immer noch nicht zum wirklich guten Jagdhund entwickelt hat, er geht prächtig los, neulich aber nahm er dann die Spur die ihm passte und kam nicht wieder und als er endlich erschien legte er sich, als er seinen Herrn von weitem sah und also wiedergefunden hatte, einfach hin und schlief vor Erschöpfung ein. Aber wie immer er sich benimmt, er hat ein herrliches Leben, ist in einem guten Zustand und wird von allen Seiten verwöhnt. Dies zu Deiner Orientierung und Beruhigung.

Ich finde es ausgezeichnet, wenn Du Puzi bald bei Dir hast. Weisst Du er kommt nie nach Ambach aber ich hörte, dass er in München sehr fleissig ist, aber ich möchte ihn doch vor seinem Auswandern noch erst sehen. Das eine Mal, da er zusammen mit den Devrients kam, genügt mir nicht. Wenn Du ihm doch sagen könntest, er soll sich mal melden, oder sagen, wie man ihn erreicht, ich traf ihn noch nie an, aber ich weiss, es geht ihm gut. Dies ist ja die Hauptsache.

Frau Doktor Peel wohnt nun bei mir und hat den grossen Wolfshund mitgebracht, der sich langsam seine rauhen Manieren abgewöhnt. Er ist sichtlich begeistert von Ambach und mit Betty und Klien geht es auch gut.

Meine äusseren Dinge ordnen sich langsam. Es wird alles gut gehen, nur eben weniger rasch als man es sich vorgestellt hat. Aber ich hoffe, Deine guten Sterne helfen auch mir und ich bin sicher, einmal sehen wir uns wieder und haben beide uns gesettelt. Dass Du so bald eine Reise nach Europa vorhast begeistert mich, denn diese Zeit vergeht schnell ich werde Dich in gutem Englisch empfangen, denn wir sprechen im Haus nur englisch, sogar Betty sagt zu Condor come along oder out!

Ich darf jetzt keine Schlucke trinken und keine Zigaretten rauchen, aber bis Du kommst tu ich es wieder und ich will auch mal heimlich auf Dein Wohl trinken. Mein Gott, Erna, wie gut, dass Du dort bist und so glücklich! Dein oller Laden steht noch, ich sehe ja manchmal schräg darauf hin, wenn ich zu meinem Anwalt gehe. Meine Mutter lässt Dich sehr grüssen und sie fragt oft nach Dir. Erna, ich schreibe jetzt oft und wenn ich in München irgendetwas für Dich tun kann, ich will es gerne erledigen. Wenn nur der Junge nicht so entschunden wäre, natürlich lockt ihn nun auch im Winter keine Fahrt mehr an den See.